

# Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Ml. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Ml. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Ml. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmontzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 174.

Dienstag den 10. November 1896.

57. Jahrgang

Amtl. Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Saubstreu-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 16. Novbr. d. Js.,  
vormittags 11 Uhr,

werden aus den vorderen und hinteren Stadtwaldungen in der „Aron“  
in Buoch

57 Loose Saubstreu (auf Wegen und in Klingen),  
geschätzt zu 319 Rm.

verkauft.

Den 9. Novbr. 1896.

Stadtpflege:  
Pfänder.

Waiblingen.

## Pförcb-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 11. November d. Js.,  
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathause der Pförcb verkauft.

Den 9. November 1896.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

## Gold- und Silberwaren.

F. Pfeleiderer, Juwelier.

Langestr. 21, Stuttgart, Langestr. 21.

Große Auswahl, billige Preise.

Eheringe.

Altes Gold und Silber an Zahlungskatt.

## Der Halbreie

### Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg  
ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise-  
und Ginnach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch  
wohlschmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet d.  
 $\frac{1}{2}$  Literkrug 30 Pfg. u. d.  $\frac{1}{2}$  Literkrug 20 Pfg.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller

Telefon Nr. 2779. Stuttgart Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Waiblingen bei D. Reinhardt-Vollmer.

## Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma  
hält vorrätig

die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.

Allen Freunden der ganz vereinfachten

## „Arend'schen Stenographie“

diene zur Nachricht, daß die Weiterführung des Unterrichts am  
Sonntag, den 15. Novbr.

wieder beginnt.

Anmeldungen von neu Eintretenden nimmt bis dahin ebenfalls  
entgegen

Fr. Häußler.



Eine Partie Tuch- und Buckskin-  
Keste in allen Größen, zu Herrn- und  
Knaben-Anzügen und Hosen passend,  
werden, um damit zu räumen, zu sehr  
billigen Preisen abgegeben 130—140  
Centimeter breit M. 2.— an per Meter.

Meine Muster-Collektion steht  
gerne zu Diensten.

D. Herion, 18 Königsstraße 18.  
Stuttgart.

Herstellung von Cement-Böden  
und Trottoirs

sowie  
Betonierungs-  
Arbeiten  
jeder  
Art.

Pferde-

Vieh-Schweins-

u. Brunnentröge.

Boden-Plättchen

in div. Farben empfohlen

Krutina & Möhle

Untertürkheim bei Stuttgart.

## Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle  
Gobr. Ritz & Schweizer, Roststab-  
Schwäb. Gmünd. Glaserei.

Waiblingen.

## Zu vermieten

sofort oder später eine freundliche  
sommerige Wohnung im 1. Stock  
von 3 Zimmer, Dohnkammer und  
sonst. Zubehör. Zu erfragen bei  
der Expedition d. Bl.

Waiblingen.

## Zu vermieten

bis 2. Febr. 1897 eine größere oder  
2 kl. schöne Mansarden-Wohn-  
ungen nebst allen Erfordernissen.  
Nähere Auskunft erteilt die  
Redaktion.

Waiblingen.

Eine freundl. somm. stille

## Wohnung

mit 3 schönen Zimmern samt allem  
Zubehör per 2. Febr. zu vermieten.  
Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## 2 Wohnungen

samt Zubehör hat sogleich zu ver-  
mieten

A. Tribvel, Marktplatz.

Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %

ist stets in größeren und kleineren  
Posten gegen entsprechende Pfand-  
sicherheit anzuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches  
sich, seinen Rohmaterialien und seiner  
Herstellungsweise entsprechend, mit  
Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann,  
Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.



Waiblingen  
Neue serbische  
**Zwetschgen**  
empfehlen

Friedrich Pfander.

Waiblingen.  
Zu vermieten auf Lichtmeß meine  
**Wohnung**  
im ersten Stock, bestehend aus 3  
Zimmern, Küche, Speiskammer usw.  
Gottlob Willinger-Fritz,  
Uhrmacher.

**Baumschutzgitter**  
in jeder gewünschten Weite zu  
haben bei  
C. Willinger-Zeller.

Waiblingen.  
Eine sommrige  
**Wohnung**  
in meinem Hinterhaus habe ich sofort  
zu vermieten.  
Fr. Wolf, Notgerber.

Waiblingen.  
20 Nr  
**Grasboden**  
zum Schöpfen vergiebt  
Wöhner, Bäcker.

**Nervenleidenden**  
giebt ein Geheiltes aus Dankbarkeit  
kostenfreie Auskunft über ein sicher  
wirkendes Mittel.  
W. Liebert, Leipzig-Gonnwitz.

**Brumata-Feim**  
in bester Qualität  
empfehlen  
C. Willinger-Zeller.

**Wohnungs-  
Miet-Verträge**  
empfehlen  
C. F. Buch.

### Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. (Herzog Wilhelm 7.) Unser württ. Königshaus ist heute in tiefe Trauer versetzt worden durch den in Meran erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm Nikolaus v. Württemberg. Derselbe war schon seit längerer Zeit krank. Man wird sich erinnern, daß er wegen einer schweren Krankheit, die ihn im Juni d. J. in Weesbaden befiel, wohin er sich, um die dortigen Bäder zu gebrauchen, begeben hatte, nicht in der Lage war, zur Deutschen Landw. Ausstellung, deren Protektorat er übernommen hatte, hierherzukommen. Sein Tod wird auch im ganzen Lande große Teilnahme finden. Wohnte er auch meist in Oesterreich, so widmete der Herzog doch den Geschicken seiner Heimat stets das lebhafteste Interesse und wenn er nach dem Tode König Karls, als er erster Agnat wurde, das Kommando des 3. österreichischen Korps in Graz niederlegte, so geschah dies aus dem Grunde, um sich den württembergischen Verhältnissen mehr widmen zu können. Neuerdings nahm er auch mehrfach an den Verhandlungen der ersten Kammer teil. Der Verstorbene war der älteste Sohn des durch sein bedeutendes Feldherrntalent berühmten russischen Generals Herzog Eugen von Württemberg aus dessen zweiter Ehe und wurde am 20. Juli 1828 geboren. Er trat in österreichische Dienste und zeichnete sich namentlich im dänischen Kriege 1864 bei Deverssee aus, wo er ein Regiment der sich bei dieser blutigen Affaire mit Ruhm bedeckenden „eisernen Brigade“ kommandierte. Als er an der Spitze seiner Truppen eine der dänischen Verschanzungen stürmte, wurde er schwer an der Ferse verwundet. Als Feldzeugmeister kommandierte er später in Galizien und erhielt das 3. Korps in Graz, dessen Kommando er nach König Karls Tod niederlegte. Der Herzog war untermählt. Er war auch königl. württ. General der Infanterie à la suite des Grenadier-Regiments König Karl (Nr. 123), Inhaber des österr. Inf.-Regt. Nr. 73 und des preussischen Infanterie-Regiments Herwarth v. Bitterfeld (Nr. 13.) Ueber die Beisetzung ist hier noch keine Bestimmung erlassen, woraus man schließt, daß sie in Karlsrube in Oberschlesien oder in Wien erfolgen wird. — Der nächste württemb. Agnat ist jetzt des Verstorbenen Bruder Herzog Nikolaus, geb. am 1. März 1833, welcher auch kinderlos ist.

Stuttgart, 6. Nov. Die Steuerkommission des Abgeordneten-Hauses begann heute mit der Beratung des Art. 11 des Einkommensteuer-Gesetzes, welcher Einzelbestimmungen enthält über die Ermittlung des Einkommens aus Grundeigentum. Zu Abs. 2 Ziff. 1, welcher sich mit der Berechnung des Einkommens aus selbst bewirtschafteten land- und forstwirtschaftlichem Betrieb beschäftigt, beantragte der Berichterstatter folgende Bestimmung aufzunehmen. Zum Hohertrag sind alle Erzeugnisse zu rechnen, welche in dem der Berechnung zu Grunde gelegten Jahr gewonnen sind, gleichviel ob dieselben verbraucht, veräußert oder am Schluß des Jahres noch vorhanden sind. Es sollen auch ordentliche und außerordentliche Einnahmen zu berücksichtigen sein. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen angenommen. Bei diesem Artikel kam es zu langen Auseinandersetzungen über die Form der Steuereinschätzung und Erhebung der Steuern, wobei befürwortet wurde, sich in dieser Beziehung an das holländische Gesetz anzulehnen. Art. 12 spricht von der Ermittlung des Einkommens aus dem Gewerbebetrieb, aus Spekulationen zc. und wurde nach dem Regierungsvorschlag mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen unter Ablehnung eines Art. 11 v. Dm, wonach bei Spekulationen nur der einjährige Ertrag unter Abrechnung des Verlustes maßgebend sein soll. Art. 13 handelt von der Ermittlung des Einkommens aus Kapitalien und Renten und wurde ebenfalls nach der Regierungsvorlage genehmigt. Nur in Ziff. 2, in welcher bestimmt ist, daß das Einkommen aus Renten und Kapitalien aus Dividenden, Zinsen und sonstigen Gewinnanteilen von Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung u. s. w. besteht, wurde hinter „beschränkter Haftung“ mit 8 gegen 5 Stimmen eingefügt: „Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.“ Im Laufe der Sitzung war von einer Seite eine ziemlich herbe Kritik über die außerordentlichen Holzfällungen im Oberland speziell im Allgäu ergangen. Von einem oberschwäbischen Abgeordneten, welcher zugeben will, daß in 1000 Fällen 1 oder 2 vielleicht verdienen, so drastisch beurteilt zu werden, wird demgegenüber auf die gedrückte Lage der Landwirtschaft aufmerksam gemacht. Aus diesem Grunde könne es ja vorkommen, daß wegen der schlechten Einnahmen ein Eingriff in das von den Vorfahren geschonte Waldareal gemacht wird, um Geld zu bekommen. Auch die hohen Gutsübernahmen nötigen oft zu Holzfällungen, ebenso die Teilungen von gemeinschaftlichen Waldungen, die nicht mit Areal ausgeglichen werden können, sondern mit Geld geschehen müssen. Auch

die Niederlegung von angrenzenden Waldungen des Staates, der Gemeinden und Privaten komme in Betracht, wodurch der eigene Wald den Sturmbeschädigungen ausgesetzt wird. Endlich kann auch zu den Holzfällungen beitragen, daß die im Volksmunde sogenannte Schnellbleichanstalten für Bauernböcker einem zur Gutsübernahme genötigten Bauernsohn die Aussicht auf eine vermögliche Heirat vermindern, da diese gebildeten Töchter sich für zu gut für einen Bauernsohn halten und lieber einen Lehrer, Landjäger oder Steuereinsamler nehmen.

Stuttgart, 7. Novbr. Im Druck erschienen ist der Gesekentwurf betreffend die Umwandlung der 4<sup>o</sup>igen Staatsanleihen aus dem Jahre 1875—1887 in eine 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>oige Schuld. Es handelt sich dabei um eine Umwandlungssumme von 314 907 100 Mk. Für 1897/98 wird die Reinerparnis auf 433 795 Mk., für 1898/99 auf 157 453 35 Mk. berechnet. Die Kosten der Umwandlung sind auf 260 000 Mk. veranschlagt. Der Gesekentwurf enthält im ganzen 10 Artikel. Eine Umwandlung der Staatsschuld in eine 3<sup>o</sup>ige erscheint der Regierung nach der derzeitigen Lage der Verhältnisse nicht für empfehlenswert, denn der 3<sup>o</sup>ige Zinsfuß könne in einer Zeit, wo selbst erstklassige Wertpapiere an der Börse unter pari notieren, nicht als normaler Zinsfuß angesehen werden.

Bei der am Donnerstag angefangenen Ziehung der großen Geldlotterie der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe in Stuttgart, wurde das Losgeschäft von Herrn J. Schweickert daselbst wieder von besonderem Glücke begünstigt, indem die beiden ersten Haupttreffer Nr. 88292 mit 100 000 Mk. und Nr. 6257 mit 30 000 Mk. in dessen Kollekte fielen.

(Die Verjährungsfrage) verdient bei dem Wiederherannahen des Jahreschlusses die Beachtung weiterer Kreise. Am 31. Dezember d. J., d. h. nach Ablauf von 3 Jahren verjähren folgende Forderungen aus dem Jahre 1893 von Apothekern, Fabrikanten, Buchhändlern, Kaufleuten aller Art, Spektoren, Künstlern, Handwerkern für gelieferte Waren und geleistete Arbeiten, ferner der Makler, Agenten, Feldmesser, Hebammen, Barbieren, Lohnbedienten u. s. w.

Eslingen, 6. Nov. Gestern Vorm. schenken am Pflenzauer Uebergang 2 an einen Brittschenwagen gespannte Pferde an einem Eisenbahnzug. Dieselben sprangen in schnellstem Galopp die Neckarstraße herab bis an den Bahnhof. Dort fuhr der Wagen an einem Sicherheitsstein an. Infolge dieses Anpralls stürzte der auf dem Wagen stehende Fuhrmann Jakob Hornberger herab und kam so unglücklich unter das Fuhrwerk, daß ihm beide Füße abgefahren wurden. Die Pferde konnten erst an der St. Agnes-Brücke aufgehalten werden.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Ein schweres Unglück) traf heute einen Soldaten des hiesigen Bekleidungsamts. Derselbe brachte aus Unvorsichtigkeit beim Walzen des Leders die Hand zwischen die beiden sehr eng gestellten Walzen der Maschine, so daß ihm Hand und Arm bis gegen den Ellbogen lichenartig zusammengedrückt wurden. Der rasch zu Hilfe gerufene Militärarzt mußte sofort zur Amputation des Unterarms schreiten.

Löwenstein, 6. Nov. Am letzten Montag wurde in einer hies. Familie, deren Kinder um den Tisch saßen, eine brennende Lampe umgeworfen. Das ausfließende Erdöl, das sich über einen 8jähr. Knaben ergoß, entzündete sich und verbrannte den armen Jungen schrecklich, so daß er heute Nacht an den erhaltenen schweren Verletzungen gestorben ist.

Wettingen, D. A. Horb, 6. Nov. Gestern Nachm. sollte eine 80 Ztr. schwere Dreschmaschine aus einer Scheuer herausgeschafft werden. Man knüpfte Seile an die Maschine, die sodann von Jung und Alt herausgezogen wurde. Hierbei fiel während des Ziehens der 6 Jahre alte Sohn des Bauers D. Kalbacher zu Boden und wurde von der Maschine vollständig zerdrückt.

Blöchingen, 2. Novbr. Ein seltenes Jagdglück hatten die hiesigen Jagdpächter. Dieselben gingen vorgekern, vier an der Zahl, gemeinschaftlich auf Beute aus und erlegten in einem Nachmittags 9 Rehe und 12 Hasen.

Calw, 5. Nov. Ein Bauer von Igelloch war gestern mit einem Wagen Kinde in hiesiger Stadt. Auf dem Heimwege kehrte er in Hirsau ein und ging dann zu einer Hochzeit in Oberkollbach. Pferd und Wagen ließ er in unverantwortlicher Weise im Stich. Infolge einer Kauferei wurde er in letzterem Ort gestochen und liegt nun dort im Schulhaus darnieder, wohin man ihn verbracht hatte. Heute früh fand man Pferd und Wagen bei der Bleiche in der Nähe von Hirsau einen Abhang hinabgestürzt. Das Pferd soll glücklicherweise keinen Schaden genommen haben.



Calw, 6. Nov. (Ein rechter Subenstreich) wurde dem Kronenwirt Hauselmann in Martinsmoos gespielt. Er befand sich am Donnerstag letzter Woche in Brackenheim, um seinen Weinbedarf einzukaufen. Da bekam er plötzlich ein Telegramm von zu Hause, lautend: „Die Krone in Martinsmoos ist abgebrannt!“ Mit dem nächsten Zug, ohne seine Geschäfte abgewickelt zu haben, reiste H. in größter Besorgnis nach Hause. Sein Haus war glücklicherweise nicht vom Brand versengt, dagegen mußte er die ärgerliche Wahrnehmung machen, daß irgend ein boshafter Mensch mit ihm einen Schabernack getrieben hatte. Der Abfender des Telegramms ist noch nicht ermittelt.

### Deutsches Reich.

— Gehaltserhöhungen. Wie die „National-Zeitung“ vernimmt, erfolgt die endgültige Beschlußfassung über die bevorstehenden Gehaltserhöhungen in der demnächst stattfindenden Sitzung des preuß. Staatsministeriums. Die Erhöhung des Anfangsgehalts der Richter wird von 2400 Mk. auf 3000 Mk. erfolgen. Das Gehalt der Premierlieutenants soll auf 1800 Mk., das der Hauptleute auf 3600 Mk. gebracht werden.

— Der älteste Mann in Ostpreußen und wohl auch in Preußen, der Wittiger Ivan in Seltkehmen, ist im 118. Lebensjahre gestorben. Bis vor Kurzem war Ivan noch sehr kräftig.

Frankfurt a. M., 6. Nov. (Mord.) Im Walde zwischen Darmstadt und Oberstadt ist an einem zehnjährigen Mädchen aus Oberstadt ein schrecklicher Mord, anscheinend Lustmord, verübt worden. In der Nähe des sogenannten Bäckerwegs unweit des Waldbrandes, fand man vorgestern früh die übel zugerichtete Leiche des Kindes, welchem der ganze Leib aufgeschlitzt war. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

Reichenbach i. Vogtl., 7. Nov. In der letzten Nacht fand zwischen Mosel und Ober-Rothensbach auf der Linie Zwickau-Chemnitz ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug statt. 1 Passagier wurde getötet, eine große Anzahl verletzt; die telegraphische Verbindung ist gestört und die Strecke gesperrt.

Vom Militärbezirksgericht in München wurde ein Soldat der Garnison Rempten freigesprochen, der einen Brauerknecht in einem Gasthaus mit dem Seitengewehr nach kurzem Wortwechsel erschossen hatte, weil der Brauerknecht sich um die Geliebte des Soldaten bewarb und ihr nachgegangen war. Angegriffen wurde der Soldat nicht. Er behauptet aber, der Meinung gewesen zu sein, er werde angegriffen.

— (Ein fünfjähriger Auswanderer.) Aus Mühlberg an der Saale reiste gestern der 5jährige Knabe Anton Allgauer zu seinem in New-York lebenden Vater ab. Das Kind reist ohne Begleitung und trägt ein Brustschild mit seinem und seines Vaters Namen, mit Reiseziel und Wohnung des Vaters in New-York.

Dortmund, 7. Nov. Die „Tremonia“ meldet: Gestern Abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde in dem benachbarten Sodingen im Hause eines Kolonialwarenhändlers ein Dynamitverbrechen verübt. Der Sprengstoff wurde durch ein Kellerloch geworfen und explodirte. Das Haus wurde stark beschädigt; im Laden wurden fast alle Waren zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden.

### Ausland.

Wien, 4. Nov. (Neue Enthüllungen.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht folgende historische Erinnerung: Mitte der sechziger Jahre äußerte sich ein hoher russischer zu einem deutschen Staatsmann, Rußland sei unruhig, es habe zwanzig Jahre Frieden gehabt, seine Armee verlange Beschäftigung und das Bedürfnis nach Orden und Abancementen erheische irgendwelche kriegerischen Unternehmungen. Fürst Bismarck erhielt nach Parzin ein eigenhändiges Schreiben des damaligen Zaren aus der Krim, worin die direkte Anfrage gestellt war, ob Deutschland ruhig bleiben werde, wenn Rußland Oesterreich in Galizien angreife. Fürst Bismarck antwortete auf dieses Schreiben nicht, sondern schickte es dem Kaiser Wilhelm ein, mit einem entsprechenden Begleitschreiben, in dem er seiner Auffassung deutlichen und pflichtgemäßen Ausdruck gab. Inzwischen lief bereits eine zweite russische Anfrage ein, die durch den damaligen deutschen Botschafter übermittelt wurde. Dieser Umstand veranlaßte den Fürsten Bismarck, nochmals an den Kaiser Wilhelm zu schreiben und ihn zu bitten, den Botschafter abzurufen, da derselbe offenbar zu friedensgefährlichen Machinationen mißbraucht werde. Der Erfolg dieser friedliebenden Haltung der deutschen Politik den russischen Zumutungen gegenüber bestand darin, daß der Angriff auf Oesterreich unterblieb. Da aber das russische Bedürfnis nach Krieg fortbestand, wandte man sich in Petersburg nunmehr an das bis dahin ohne sein Wissen als Kriegsgegner ins Auge gefaßte Oesterreich und schloß mit diesem den Vertrag, auf Grund dessen das durch Deutschland von Oesterreich abgewehrte russische Kriegswetter sich über der Türkei entlud. Rußland machte es bei dem damals mit Oesterreich geschlossenen Reichstädtervertrage zur Bedingung, daß derselbe vor Deutschland geheim gehalten werde. Oesterreich hat ihn jedoch nach Berlin mitgeteilt, nachdem es zu seiner Kenntnis gelangt war, daß der früher geplante russische Einfall in Galizien durch pflichtbewusste Treue verhütet war, die Deutschland den beiden befreundeten Kaiserreichen erwiesenermaßen hatte.

Aus Ungarn. In das Haus eines wohlhabenden Kaufmanns in Szatmar ließ sich ein respektabler älterer Herr einführen, der sich Oskar Klein nannte und für einen Kunstmācen ausgab. Er entdeckte auch alsbald, daß eine der Töchter des Kaufmanns, ein wunderhübsches Mädchen, das so beneidenswerte Gold in der Kehle habe, das die großen Opernsängerinnen „mache“. Das Mädchen sei eine geborene

Opernsängerin, erklärte der Mācen mit Ekstase und die glänzendste Zukunft könne der Dame vorausgesagt werden. Er wolle der angehenden Primadonna dank seiner einflussreichen Verbindungen ein Engagement in München verschaffen und ihr Glück sei gemacht. Die einfachen, leichtgläubigen Eltern, voll Biederkeit und Herzenzweifelt, konnten sich förmlich im Glücke ihres angebeteten Kindes und zelteten sich außerordentlich gerührt über das edelmütige Benehmen des hochherzigen Kunstfreundes. Der Vater gab der Tochter den väterlichen Segen und zweitausend Gulden bares Geld mit und so reiste die Kunstnovize unter dem Schutze des edlen Herrn Klein nach München. In München — das war vor kurzem — übergab Herr Klein seine Schutzbefohlene dem „Theaterdirektor“ Leopold Hartenstein, der bereits sechs andere Mädchen „für seine Theater“ engagiert hatte. Klein und Hartenstein wußten vorerst unter allerlei Vorwänden der Ungarin die 2000 Gulden abzunehmen, worauf die ganze Gesellschaft nach Konstantinopel fuhr, um hier ein „Deutsches Theater“ zu gründen. Nur zu bald jedoch gewahrten die Mädchen mit Entsetzen, daß sie raffinierten Betrügnern und Mädchenhändlern zum Opfer gefallen seien. Sie beschloßen daher, bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit die Flucht zu ergreifen. Es gelang ihnen auch, die Wachsamkeit der Räuber zu hintergehen und gemeinschaftlich zu entfliehen. Unter Gefahren und Abenteuern aller Art kamen die Mädchen dieser Tage in Budapest an. Der Vater der „geborenen Opernsängerin“ ist nun mit Hilfe der Polizei bemüht, den „Kunstmācen“ Klein und dessen Spießgesellen, den „Theaterdirektor“ Hartenstein, ausfindig zu machen.

Zum Sieg Mac Kinleys liegt aus New-York noch folgende Nachricht vor: Halb Canton brachte die Nacht vom Dienstag auf Mittwoch vor Mc Kinley's Wohnung zu. Die ersten Siegesnachrichten empfing er mit einem Lächeln, hat aber seine Mitbürger, nicht voreilig zu jubeln. Nach Mitternacht war aller Zweifel gehoben. Dann entstand eine Kundgebung, wie sie das Städtchen sicher niemals erlebt hat. Hunderte von Fackelträgern standen vor Mc Kinley's Hause. Ringsherum auf dem Rasen brannten eine Menge farbiger Lichter. Da ließen alle Fabriken in dem Städtchen ihre Dampfpeifen ertönen; Kanonen, Gewehre und Pistolen wurden abgeschossen. Der betäubende Lärm dauerte eine halbe Stunde. Mc Kinley blieb die ganze Nacht auf. Um ihn herum saßen seine vertrauten Freunde und öffneten die eingehenden Depeschen. Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß Mc Kinley's 86jährige Mutter, die sich in seiner und seiner Frau Nähe befand, bei der Verkündigung der Siegesnachricht, mit Thränen in den Augen zu ihrem Sohn ging, ihm in das Antlitz schaute und mit gebrochener Stimme sagte: „Mein Sohn, o! mein Sohn!“

Aus Peking meldet Morning Post den Inhalt einer Unterredung, die ihr Berichterstatter mit Li-Hung-Tschang hatte. Die Armee und Marine sollen umgestaltet werden, erstere mit Hilfe deutscher, letztere mit Hilfe englischer Offiziere. Das wäre ungefähr das einzige Ergebnis der Reise Li-Hung-Tschangs nach Europa. Li-Hung-Tschang schelne von England mehr Entgegenkommen in der Zollfrage erwartet zu haben und stehe nicht an, zu sagen, daß Rußland, Deutschland und Frankreich, die China unterstützt haben, zu gegebener Zeit China dafür dankbar finden würden.

### Verschiedenes.

[Röntgen's Strahlen.] Die Durchleuchtung des menschlichen Körpers mit Röntgenstrahlen, um auch die Weichteile sichtbar zu machen, erzielt, wie der „Prometheus“ mitteilt, fortschreitend größere Erfolge. Wie Dr. Lewy schon vor einiger Zeit der Berliner physiologischen Gesellschaft berichtet, ist es inzwischen möglich geworden, ein vollständiges Gemälde der inneren Organe, ihrer Lage, Gestalt und Bewegung auf den fluoreszirenden Schirm zu werfen. Dr. du Bois-Reymond und Prof. Grunmach, die diese Versuche erweiterten, berichteten ferner, daß es ihnen gelungen sei, die Organe des Schlundes, Kehlkopfes, der Zunge und des Magens zu sehen. Prof. Grunmach studirte erfolgreich pathologische Veränderungen der inneren Organe. Er untersuchte einen Mann, der früher an Schwindsucht und Lungenblutungen gelitten hatte, und bemerkte, daß in dem Körpertheile, wo die Lungen liegen (diese selbst sind für Röntgenstrahlen zu durchsichtig, um stärkere Schatten zu werfen) eine Anzahl vor dunklen Flecken erschienen, die durch Verkalkungen früher erkrankter Lungenenteile entstanden waren. In einem andern Falle sah er kleine schwarze Linien im Herzen eines Patienten gerade dort, wo die Hauptarterien liegen. Diese bewiesen, daß die durch kein anderes Mittel entdeckbare Verkalkung des Herzens begonnen hatte. Die Genauigkeit dieser Beobachtung ließ sich dann durch die Härte des Pulses am Handgelenk bestätigen und es wurden auch Verkalkungen am Ellenbogen und Vorderarm festgestellt.

— Was eine Hand aushalten kann. Ein Tiroler Blatt erzählt folgendes charakteristisches Histröchen. Ein Bauer verletzte sich bei der Holzarbeit die Hand. Als sich die Wunde verschlimmerte, nahm er Zuflucht zu einem Mann seines Vertrauens, der aber selbstverständlich kein Arzt war. Dieser legte ihm Tabakblätter auf die eiternde Wunde. Als nun der Bauer den dadurch hervorgerufenen Schmerz nicht mehr ertragen konnte, ging er zu einem andern „Heilkünstler“: der legte ihm Wech auf. Die Hand schwoll immer mehr an. Ein dritter Bauerndoktor steckte Schafwolle in die Wunde, „damit“ wie er sagte, „keine Luft zukomme.“ Ein vierter behandelte die Hand mit Beilm! Der Zustand der Hand verschlimmerte sich mehr und mehr und der robuste Mann konnte den Schmerz „bald nicht mehr aushalten.“ Jetzt wurde es ihm denn doch zu dumm und er fand endlich den Weg ins Spital, wo ihm durch eine entsprechende Operation zu-



nächst Binderung und dann allmähliche Heilung zu teil wurde. Lieber aber hat der Mann alles vorher versucht und erduldet, als sogleich Heilung am rechten Orte zu suchen.

— (Bin i's oder bin i's net?) Ein Bäuerlein von D. fährt zweispännig zur Eisenbahnstation und trinkt sich nach des Tages Mühen einen „Ordentlichen“ an. Der Bauer wird von Freunden auf sein Wägele gelupft, und dieses fährt der Heimat zu. Boshafte Hände hatten aber vorher den Gestellnagel entfernt, und bald löste sich der Vorderwagen los. Die Pferde draben damit lustig weiter, das Bäuerlein aber schläft im stehengebliebenen Wagen ruhig den Schlaf des Gerechten weiter, bis er von Vorübergehenden geweckt wird. Da reißt er sich die Augen, schüttelt den Kopf und thut den Salomonischen Spruch: Entweder bin i's, oder bin i's net; bin i's, so han i meine Gäl verlore, bin i's net, dann han i a Wägele g'sunde.

Um Warzen zu beseitigen, nehme man einen guten Teil Eichenrinde, wenn möglich von frisch gefällten Eichenbäumen, die man am leichtesten bei jedem Holzhändler oder Bohrer erhalten kann, zerhaue dieselbe in ganz kleine Stücke und koche sie mit Wasser ab. In die ziemlich heiße Brühe halte man die Hände zweimal etwas lange hinein und wasche dann jeden Tag ein paar mal die Warzen kalt damit. In acht Tagen sind die Warzen verschwunden, ohne daß man sieht, wo sie gewesen haben. Die Warzen dürfen aber nicht wund sein.

— Das Liegenlassen von kranken Kartoffeln auf dem Felde rächt sich meist bitter, denn sie bilden nicht nur für Engerlinge und Larven einen geeigneten Schlupfwinkel, wo diese sicher der Verpuppung entgegengehen, sondern sie leisten auch der Erhaltung und Vermehrung der Feldmäuse Vorschub, indem diese hiedurch hinreichende Futterstoffe finden. Daneben muß besonders des Umstandes gedacht werden, daß durch angefaulte Kartoffeln eine Uebertragung des Kartoffelpilzes für die nächste Ernte vorbereitet wird. Wer daher der Ausbreitung dieser Krankheit entgegenarbeiten will, der lasse keine verfaulten oder angefaulten Knollen auf dem Felde liegen, sondern sammle sie auf Haufen, wo sie dann durch übergießen mit Kalk unschädlich gemacht werden.

— Amerikanische Äpfel. Die Ausfuhr von Äpfeln aus den Vereinigten Staaten und Kanada ist infolge einer sehr reichen amerikanischen und weniger guten europäischen Ernte gegenwärtig eine größere als jemals in den letzten 10 Jahren, und es ist bereits auf zwei Monate hinaus kein Schiffsraum für den Export mehr erhältlich. Die Schnelldampfer sollen nicht weniger als einen Dollar per Barrel verlangen. Nach den letzten Berichten sind bereits mehr als 600,000 Barrels versandt gegen nur 35,000 Barrels im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Klebgürtel für Obstbäume. Welche vortreffliche Schutzvorrichtung die Klebgürtel für die Obstbäume sind, zeigte sich, wie aus Pforzheim berichtet wird, dieser Tage recht augenfällig in dem Obstgarten des Bürgermeisters Schwab in Sallneck. An den 48 dort angelegten Klebgürteln blieben in vier Nächten 490 weibliche und 572 männliche Frostspanner hängen. An dem Klebgürtel eines Kirschbaumes verfangen sich in einer Nacht 106 Frostspanner. Die Frostspanner sind bekanntlich große Schädlinge. Die Weibchen, die nur Flügelstümpfe haben, erklettern im Oktober und November die Obstbäume, um an den äußersten Zweigen die Eier abzulegen. Die kleinen Nüppchen entschlüpfen im Mai. Ihrem Fraß entgeht kein Organ, denn sie befallen Blätter, Zweige, Blüten und sogar die jungen Früchte.

### Gerichtssaal.

[Strafkammer.] Stuttgart, 7. Nov. In 5ständiger Nachmittagsitzung wurde gestern eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen den verh. Handschuhwascher Karl August Hocheisen von hier verhandelt, welche diesem aus der am Nachm. des 8. Juli d. J. im Hause Calwerstr. 20 hier stattgehabten Benzingasexplosion erwachsen ist. Es ist bekannt, daß durch diese Explosion die Korbmacherschweife Frau Staiger schwere Brandwunden erlitt und längere Zeit in Lebensgefahr schwebte, ebenso deren 16jährige Dienstmagd Jlg und ihr 10jähr. Sohn Albert Staiger. Auch wurde der zufällig am Hause vorübergehende Chorsänger Burkhard Schädle durch Glassplitter verletzt. Die Explosion entstand durch Benzingase in dem Augenblick, als Frau Staiger mit der Jlg und ihrem Sohne Albert im Keller waren und erstere ein Rämpchen auf den Boden zu stellen im Begriffe war. Als Ursache der Explosion wurde angenommen, daß an einer 15 kg Benzin haltenden Blechflasche der Hahnenschadhaft war und nicht mehr luftdicht schloß, so daß das herausfließende Benzin verdunstete. Das Verschulden des Angeklagten wurde darin gefunden, daß er entgegen der Ministerialverordnung vom Jahre 1888 Benzin in solchem Quantum seit lange im Keller aufbewahrte, die vorgeschriebene polizeiliche Erlaubnis zur Aufbewahrung größerer Quantitäten nicht einholte, auch unterließ, die Beschaffenheit der zur Aufbewahrung dienlichen Blechflaschen genau zu untersuchen. Hocheisen gab an, diese Vorschriften seien ihm unbekannt gewesen. Die Aerzte Dr. Seeger und Dr. Mangold sprachen sich dahin aus, daß die noch nicht ganz geheilten Wunden der Frau Staiger und ihres Sohnes eine gewisse Steifheit zurücklassen dürften. Der Sachverständige Prof. der Chemie Dr. Abel fand die Entstehungsweise der Explosion in Dunkel gehüllt, doch zweifellos auf Durchsickerung und mangelhaften Verschluss der Flaschen zurückzuführen. Staatsanw. Romeid beantragte eine 5monatl. Gefängnisstrafe, der Verteidiger N. A. Steiner die Freisprechung wegen fehlenden Kausal-

zusammenhangs zwischen dem Verhalten des Angekl. und der Explosion. Diese sei als ein Unglück anzusehen. Man befinde sich darüber im Dunkeln. Die Strafkammer fand Hocheisen im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis und sämtlichen Kosten.

Stuttgart, 3. Nov. (Landgericht.) Unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung war der 36 Jahre alte, verheiratete Flaschner Chr. Fr. Fichinger von Feuerbach vorgeladen. Der Angeklagte fing, wie die Verhandlung ergab, am 4. August d. J. nachts spät in einer Wirtshauswirtschaft zu Feuerbach mit dem verheirateten Fabrikbesitzer Wilt. Wiedmann von dort ohne jeglichen Anlaß Händel an und wurde infolgedessen aus der Wirtschaft entfernt; vorher aber rief er jenem zu: „Nun, du gehst ja heute Abend noch heim!“ und schleuderte ihm verschiedene Beleidigungen und schwere Drohungen ins Gesicht. Er lauerte sodann auf der Straße dem Wiedmann auf, ging, als dieser kam, auf ihn los und erfaßte ihn; in dem Handgemenge kamen beide zu Boden, Wiedmann erlangte das Uebergewicht und kam auf Fichinger zu liegen, dieser griff nach dem Daumen Wiedmanns und biß ihn. Wiedmann biß dann auf Fichinger los, welcher nun auch seinen Gegner am Kopfe packte, diesen nach unten drückte und mit seinem Messer ihm einen 14 cm langen Schnitt um den Hals herum zufügte, der ganz nahe an der Schlagader vorbeiführte. Wiedmann, der auch noch einige leichte Verletzungen hatte, kam mit 4wöchentlicher Arbeitsunfähigkeit glücklich davon. Der Angeklagte entschuldigte sich mit Trunkenheit, diese war aber nach den Zeugenausagen keineswegs derart, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen wäre; demgemäß verurteilte ihn die Strafkammer zu einer 10monatlichen Gefängnisstrafe.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 7. November 1896.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	Mk. 7.30	Mk. 7.—	Mk. 6.80	Mk. 6.95 per Ztr.

#### Winnenden. Fruchtstrannen-Zettel

Mittlere Preise von 1 Ztr.

am Strannen-Tag den 4. November 1896.

	Gestiegen	Gefallen
Kernen	9 Mk. 40 Pf.	—
Dinkel	6 Mk. 20 Pf.	—
Haber	6 Mk. 60 Pf.	10 Pfg.

Stuttgart, 3. Nov. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 46—49 Pfg., Rinder 57—60 Pfg., Schweine 56—60 Pfg., Kälber 58—66 Pfg.

### Eisenbahn-fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Waiblingen vom 1. Oktober 1896 ab.

In der Richtung von Stuttgart nach Nördlingen:

5.12. 8.13. 11.08. 2.55. 3.30.\*) 6.52 8.58.

Localzüge: 6.13. 9.09. 5.18. 7.25.

In der Richtung Nördlingen nach Stuttgart:

6.09. 8.35 11.36. 3.58. 8.32. 8.43. 9.05. 11.—

Localzüge 5.52. 7.39. 1.56 6.47.

In der Richtung Stuttgart nach Hall:

6.13. 8.15. 11.33. 1.03. 4.14. 4.38. 9.12.

Localzug: 7.27.

In der Richtung Hall nach Stuttgart:

6.09. 8.00. 11.36. 12.40. 2.46. 6.40. 8.32. 10.38.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen Schnellzüge. Die mit \*) bezeichneten Ziffern bedeuten, daß betreffende Züge nur an Sonn- und Feiertagen gehen.

**Ball-Seide v. 60 Pfg.** bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Nachschrift.

London, 8. Nov. Ein großes Feuer brach hier gestern Abend in einer Dampfspritzbauanstalt im Blakfriarsbezirk aus. 350 Dampfspritzen und 37000 Fuß Schlauch wurden vernichtet.

Aus Arezzo, 8. Nov. wird gemeldet: Der Fluß Cersone ist ausgetreten, er hat mehrfach die Eisenbahn und die Telegrafenerverbindung unterbrochen und in der Gemeinde Arezzo beträchtliche Verheerungen angerichtet. Eine Person ist ertrunken. In Fojano riß der Fluß eine Esse und ein Haus mit der ganzen Familie fort.

Aus dem 13. N. L. Wahlkreis 8. Nov. Die Deutsche Partei und ihre Parteifreunde sind übereingekommen, ihre Stimmen bei der bevorstehenden Reichstagswahl auf den Namen des Landtagsabg. Reichsgerichtsrat a. D. v. Geß zu vereinigen. Der Letztere hat seine Bereitwilligkeit hierzu erklärt.